



Ich bin Platzhalter für einen wundervollen Titel

Hier mal ein weiterer Auszug aus dem Skript.

Ich würde gern wissen, wie es um die Hektik, die diese Szene vermitteln soll steht und was ich ggf noch intensivieren kann.

Für jeden Tipp bin ich dankbar

Zum zweiten Mal, seit ich hier war, rannte ich um mein Leben. Doch spürte ich schnell, dass ich dieses Mal deutlich kraftloser war. Meine Kehle lechzte nach Flüssigkeit. Ich hatte nichts getrunken, seit ich zurück war und genau das, wurde mir jetzt zum Verhängnis. Es würde mich nicht umbringen, aber ich spürte, wie es an meiner Substanz zerrte. Mein Mund war ausgetrocknet und jeder Atemzug fühlte sich an, als würden Rasierklingen meine Kehle zerschneiden. Trotz lahmer Beine und schmerzender Seiten schleppte ich mich vorwärts. Äste schlugen mir peitschenartig ins Gesicht, Dornen rissen mir über Beine und Hände. Ich spürte, wie Schweißtropfen über meine Schläfen liefen und sich in meinem Haar verfangen, welches mir in Strähnen im Gesicht klebte. Ich stolperte, geriet ins Straucheln, schaffte es aber, mein Gleichgewicht wieder zu finden. Meine Beine protestierten bei jedem Schritt, doch trugen sie mich mit letzter Kraft weiter.

Eine aus dem Boden ragende Wurzel umschlang meinen Fuß und brachte mich zu Fall. Meine Handflächen scheuerten über den steinigen Untergrund, irgendwas Spitzes bohrte sich in mein linkes Knie.

Reiß dich zusammen, mahnte ich mich selbst,

stemmte mich hoch und versuchte mich wieder auf die Beine zu ziehen. Jemand packte mich von hinten und drückte mich runter. Am Boden kniend spürte ich, wie mir etwas Scharfkantiges gegen den Hals gedrückt wurde.

„So ganz allein hier draußen?“ Seine Worte drangen nur gedämpft an mich heran, zu stark war das Rauschen in meinen Ohren. Selbst mein Herzschlag kam mir lauter vor, als die gesenkte Stimme meines Angreifers.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).